



SWR2

**31.10.1786:**

Frau Lotter sucht ihren Mann in Amerika

Von Silke Arning

Sendung: Zeitwort

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2019

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

**Die neue SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autorin:**

Es ist ein schwerer Angang: Als Eberhardine Christiane Lotter am Abend ihre drei Kinder zu Bett bringt, hätte sie beinahe ihre gesamten Pläne über Bord geschmissen. Niemand ahnt, dass sich die 39jährige Hausfrau aus Herrenberg am nächsten Tag auf eine weite Reise begeben wird. Ihr Ziel: Nordamerika. Dort hofft sie Ehemann und Schwager zu finden, die schon 1,5 Jahre zuvor nach South Carolina aufgebrochen waren. In Württemberg hatten sie für sich und ihre Familie keine Perspektive mehr gesehen. Doch dann lassen die beiden Männer kaum noch von sich hören. In dieser Situation packt Frau Lotter, die sich selbst „als schwaches, furchtsames Herz“ beschreibt, ihr Köfferchen, um nach dem Rechten zu sehen. Sie hat eine Passage auf einem Segelschiff gebucht und denkt, damit alles Notwendige für die Überfahrt geregelt zu haben. Und so schöpft sie auch keinerlei Verdacht, als sie im Juli 1786 in Rotterdam an Bord geht und sieht, dass andere Passagiere säckeweise Vorräte mit sich schleppen. Die Historikerin Katharina Beiergrößlein, die zusammen mit einem Kollegen vom Stuttgarter Stadtarchiv den Reisebericht der Frau Lotter herausgegeben hat, meint dazu:

**O-Ton von Katharina Beiergrößlein:**

Ich hatte immer so ein bisschen den Eindruck, dass das ihr Glück war, dass sie es nicht wusste. Wenn sie gewusst hätte, dass das mit dem Essen so schwierig wird und dass man sich lieber etwas mitbringen sollte und sie aber nicht mehr die Mittel gehabt hätte, sich da noch einzudecken. Wer weiß, vielleicht wäre sie dann in Rotterdam wieder umgekehrt.“

**Autorin:**

Für die Württembergerin werden es harte drei Monate, ehe sie am 31. Oktober 1786, also heute vor 233 Jahren, in Philadelphia ankommt. Denn die Verpflegung besteht wahlweise aus schwarzem Zwieback oder Erbsen ohne Fett, dafür aber mit reichlich Würmern. Und es kommt noch schlimmer. In ihrem Reisetagebuch erzählt sie von Stürmen und Krankheiten wie Skorbut. Immer wieder brechen unter den Seefahrern heftige Rängeleien aus, sogar Piraten kreuzen ihren Weg – Frau Lotter bleibt wirklich nichts erspart. Doch die auf den ersten Blick etwas unbedarft wirkende Frau aus Herrenberg weiß sich zu helfen, berichtet der Stuttgarter Historiker Jürgen Lotterer:

**O-Ton von Jürgen Lotterer:**

Ich würde sagen: schlechte Strategin, brillante Taktikerin. Der ganze Plan insgesamt – da staunt man. Auf der anderen Seite findet sie für die Situation, in der sie sich befindet, immer überraschende Lösungen. Sie ist ja offensichtlich eine gute Handwerkerin, es werden dann für den Kapitän Socken gestrickt und dafür bekommt sie dann was.

**Autorin:**

In einer Mischung aus Zähigkeit und Findigkeit, schlägt sich Frau Lotter durchs Leben. In Philadelphia angekommen, macht sich die Herrenbergerin auf den Weg nach Charlestown, einem Zentrum ausgewanderter Württemberger. Die Familien dort heißen Niethammer, Birkmaier und Frisch. Sie nehmen die eben Angekommene herzlich auf. Frau Lotter ist beeindruckt: Die Damen des Hauses waren Frauen von Maurern, Gerbern, Zimmerleuten und Bauern, stellt sie fest, aber sie sahen aus wie Adelige.

**Kommentar von Frau Lotter:**

„Ich lernte nämlich hier mit freudiger Bestürzung eine Republik aus Erfahrung kennen und sah, dass gar kein Unterschied der Stände ist, ein Handwerk gar keiner Geringschätzung bloß stellt, dass ein Gerber Gouverneur werden kann, und wenn er es gewesen ist, wieder Gerber wird und bleibt.“

**Autorin:**

Zum Happy End führt die strapaziöse Reise allerdings nicht. Als Frau Lotter endlich ihrem Ehemann gegenübersteht, können sich die beiden nicht mehr auf eine gemeinsame Zukunft verständigen. Und so kehrt sie schließlich als alleinerziehende Frau nach Herrenberg zurück, muss sich und die drei Kinder selbst über die Runden bringen.